



Veranstaltungsbericht

Grundwasserbeprobung mit Dialog zum Tegeler See (9. Juni 2023)



Im Rahmen der Aktionswoche Natur und Umwelt des Reinickendorfer Wahlkreisabgeordneten Dr. Sven Meyer fand am 9. Juni 2023 ein Gewässerdialog mit dem Wassernetz Berlin am Buddeplatz nahe des S-Bahnhofes Tegel statt. Die Veranstaltung hat der BUND Berlin für das Netzwerk organisiert und richtete sich an interessierte Bürger*innen. Das Programm umfasste neben einer Vorstellung und öffentlichen Beprobung des Grundwassers Obere Havel einen Austausch zum Tegeler See. Die Beratung zu beiden Gewässern bot sich an, weil sich ihr Einzugsbereich am Treffpunkt überschneidet und sie miteinander verbunden sind.

Mit tatkräftiger Unterstützung der Dialogteilnehmenden wurde eine Grundwasserprobe aus dem Straßenbrunnen Nr. 170 gewonnen, der direkt am Buddeplatz liegt. Diese mit Handpumpe (Schwengel) betriebene und für Notzeiten vorgesehene Wasserversorgungsanlage reicht ca. 15 Meter tief in den Untergrund und folglich in das zweite Stockwerk (= Leiter) des Grundwasserkörpers Obere Havel, aus dem auch das Wasserwerk Tegel das Rohwasser für die Trinkwasserversorgung von ca. 1,5 Millionen Bürger*innen fördert.

Warnsignale aus dem Untergrund ermittelt

Die chemisch-physikalische Untersuchung der Wasserprobe ergab, dass die Messwerte gleich mehrerer Parameter auffällig waren. Insbesondere die Temperatur des Grundwassers war deutlich erhöht: Statt einem für diese Jahreszeit und Tiefe typischen Wert von ca. 9 °C wies es eine Temperatur von 15,3 °C auf. Des Weiteren war die Sauerstoffkonzentration mit 0,9 mg/l zu niedrig, um grundwassertypischen Tiergruppen wie Kleinkrebsen ein (Über-) Leben zu ermöglichen.

Gemeinsam ermittelten die Gewässerinteressierten, worauf die besonderen Befunde zurückzuführen sind. Im Umfeld des Straßenbrunnens ließ sich beobachten, dass zu viele Flächen durch Straßen, Wege und Gebäude versiegelt sind. Im Sommer kann sich der asphaltierte bzw. mit Steinpflastern versehene Boden durch Sonneneinstrahlung stark erhitzen und Wärme bis in eine Tiefe von 40 Metern abgeben. Sie kann auch von Kellern und Tiefgaragen der Wohn- und Geschäftshäuser freigesetzt werden, die sich im Umfeld des Brunnens befinden. Diese Nutzungen können sowohl mit negativen Folgen für die chemische Beschaffenheit in den unterirdischen Gewässern einhergehen, als auch die Tierwelt schädigen. Viele an den Untergrund angepasste Kleinkrebse können nur in einem engen und eher kühlen Temperaturspektrum leben, der durch die Wärmebelastung. Die Versiegelung schränkt zudem die Durchlüftung des Bodens und die Sauerstoffversorgung des Grundwassers ein.

Verunreinigungen und Wasserverluste

Darüber hinaus war die elektrische Leitfähigkeit der Probe mit einem Wert von 1100 Mikrosiemens/cm um ca. 350 Mikrosiemens/cm zu hoch. Diese Abweichung können Effekte der Erwärmung sein. Möglich ist zugleich, dass der Gehalt an Salzen, Mineralien und weiterer Substanzen im Grundwasser höher ist, als er von Natur aus der Fall wäre. Je konzentrierter Substanzen im Wasser gelöst sind, desto besser wird der Strom durch dieses Milieu geleitet. Die Gewässerinteressierten nahmen aus diesem Grund weitere Untersuchungen vor. Während die gemessenen Ammoniumkonzentrationen den Qualitätsanforderungen entsprachen, bekräftigten die ermittelten hohen Kupfergehalte mehr als 1 mg/l die Annahme, dass eine Verunreinigung durch menschliche Nutzungen oder Aktivitäten vorliegen könnte. In der Regel kommen im Grundwasser Konzentrationen von weniger als 0,01 mg/l vor. Die Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser, in der die in Deutschland zuständigen Behörden Empfehlungen für den Gewässerschutz erarbeiten und abstimmen, bewerten es bereits als nachteilig für das Grundwasser, wenn sich der natürliche Kupfergehalt um mehr als 0,014 mg/l erhöht. Das Schwermetall kann als Bremsabrieb aus Fahrzeugen auf Straßen anfallen oder sich aus Kupferhaltigen Dächern, Regenrinnen oder Fallrohren lösen. Mit dem Regen gelangen diese und weitere Verunreinigungen wie die ebenfalls beobachteten und Schadstoff-haltigen Zigarettenstummel über die Kanalisation in den Tegeler See bzw. bei undichten Kanälen in das Grundwasser.

Die Verunreinigungen im Grundwasser bzw. Tegeler See können von den ufernahen Förderbrunnen der Wasserwerke angezogen werden, was letztlich zur weiteren Verbreitung der

Gewässerbelastung in den Untergrund beiträgt. Zu bedenken sind dabei auch giftige Schadstoffe, die von Biozid-behandelten Sportbooten freigesetzt werden. Diese Stoffe kommen zur Anwendung, um an Bootsrümpfen den Bewuchs mit Algen, Muscheln oder Schnecken zu verhindern.

Für die Gesprächsrunde war es auch wichtig zu erfahren, wie es um die verfügbare Wassermenge im lokalen Grundwasser steht. Durch die Versiegelung vor Ort kann viel Regenwasser nicht versickern und wird über versiegelte Flächen und die Kanalisation abgeleitet. Dies fehlt dann dem Grundwasser. Auch die zu hohen Entnahmen durch die Förderbrunnen am Tegeler See senken lokal den Grundwasserspiegel, so dass Wälder und Moore unter Trockenstress stehen. Der Klimawandel verschärft die Situation, wie es die teils niedrigen Grundwasserstände um den Tegeler See in den vergangenen Dürre Jahren bestätigt haben.

Dass beide Gewässer von weiteren Belastungen betroffen sind, hat der ergänzende Länderbericht Berlins zur Aktualisierung des Bewirtschaftungsplans und Maßnahmenprogramms der Flussgebietsgemeinschaft Elbe für den Zeitraum 2022 bis 2027 (= Bericht zur Erläuterung der Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie in Berlin) bestätigt: Ihr chemischer Zustand ist schlecht und auch Ökologie des Tegeler Fließes allenfalls im mäßigen Zustand.

Ideen für Lösungen und nächste Schritte

Gemeinsam berieten die Teilnehmenden über Lösungsmöglichkeiten, wie den Gewässern geholfen werden kann. Grundsätzlich wurde es für zielführend angesehen, dass die zuständige Senatsverwaltung jeweils ein Gewässerentwicklungskonzept für das Grundwasser Obere Havel und Tegeler See auf den Weg bringt, um die allgemein gehaltenen Vorhaben des Länderberichts zu konkretisieren. Mit den Planungen können nicht nur die verschiedenen Herausforderungen für die Gewässer näher ermittelt und verortet werden, sondern zugleich auch wirksame Maßnahmen und ein Fahrplan für ihrer Umsetzung festgelegt werden. Diese Arbeit ist auch für das Erreichen der Umweltziele gemäß der Wasserrahmenrichtlinie überfällig, die den guten Gewässerzustand bereits für 2015 vorsah. Die Entwicklung der Konzepte sollte mit Beteiligungswerkstätten verknüpft sein, so dass auch Gewässer-Interessierte Ihre Ortskunde und Anregungen einbringen können. Um diese Konzepte zu realisieren, müssen mehr Landesmittel für den Gewässerschutz bereitgestellt werden.

Die Gewässeraktiven ermittelten zudem Vorhaben, mit denen ggf. auch früher gestartet werden kann. Hierzu zählen beispielsweise eine lokale Aufklärungskampagne zur Problematik der Entsorgung von Zigarettenstummeln in die Umwelt, Maßnahmen zur Entsiegelung und der weiteren Begrünung des Buddeplatzes, die Bewerbung von Gründächern im Rahmen einer Veranstaltung oder Beiträge zur Reduzierung des Verkehrsaufkommens.

Sowohl Herr Dr. Meyer, als auch das Wassernetz werden diese Vorschläge aufgreifen und sich dafür einsetzen, dass in Verwaltung und Politik die hierfür erforderlichen Beschlüsse getroffen werden. Bzgl. des Buddeplatzes wird versucht, ein Mitmachangebot zur Entsiegelung und Begrünung mit dem Bezirksamt abzustimmen.